

KONSTANT

März 2017





KTS-Bürokratie

Jeden Montag um 20 Uhr Plenum.

Veranstaltungsplenum jeden ersten und dritten Montag im Monat.

Programm und Koraktorbeiträge bitte spätestens bis zum 15.

des Vormonats per Formular: www.kts-freiburg.org/formular

KTS, Baslerstraße 103, 79100 Freiburg, 0761/4002096

<http://kts-freiburg.org>

Bei Politischen Angelegenheiten bitte die Gruppen kontaktieren

Infoladen in der KTS



"Hier werden linksextremistische Informationen in Form von Zeitschriften, Broschüren, Flugblättern, Büchern, Videos sowie Ton- und Datenträger archiviert, diskutiert und verbreitet."* [Verfassungsschutz NRW über Infoläden]

Geöffnet Mittwochs von 18 bis 20Uhr

*Ebenfalls gibt es Bücherverleih, eine kleine Auswahl von Buttons & Patches und immer Espresso gegen Spende.

Die Openpgp-Fingerprints der Gruppen in der KTS:

Name-E-Mail-Adresse

Fingerprint

Koraktor - koraktor@kts-freiburg.org

C54E 52C9 AC2C CCCC 4668 048A 3DA8 5553 4A85 DB59

Autonome Antifa Freiburg - freiburg@autonome-antifa.org

25A8 BE58 E581 3A57 EF1B F705 AB42 DF92 817B 98B9

Ermittlungsausschuss Freiburg - ea-freiburg@linksumten.ch

ECF8 7928 00E9 C9D2 32F5 7BD9 7AF5 4088 3289 A5FC

Infoladen KTS - infoladen@kts-freiburg.org

577C E871 29FB 17D0 0B5D 5FC1 B077 3DF8 C710 C639

VoKüfA - vokuefa@lists.immerda.ch

9950 0370 09B1 573D 88D0 8DB5 7D52 25DB AD74 E216

Webmaster KTS - webmaster@kts-freiburg.org

53A4 5E51 1DBF C211 4FA8 CA32 06DF B01D E474 B75D

Schlüssel unter zimmermann.mayfirst.org. Praxis unter kts-freiburg.org/pgp

Statement der KTS Freiburg zur „Interessengemeinschaft Subkultur“



Die KTS Freiburg ist nicht Teil der „Interessengemeinschaft Subkultur“ und lehnt

Autonomes Zentrum KTS Freiburg

Freiburger Stadtratsfraktion versucht Autonomes Zentrum zu vereinnahmen

In Freiburg hat sich eine „Interessengemeinschaft Subkultur“ unter Schirmherrschaft der JPG-Stadtratsfraktion gegründet, die als Lobbygruppe unterschiedlicher Kulturkollektive und Veranstaltungsorte auftritt. In JPG-Publikationen wird suggeriert, dass die IGS die Interessen der KTS repräsentiere. Damit wird das Autonome Zentrum vereinnahmt. Doch die KTS ist kein Teil der IGS und wir werden uns von niemanden vertreten lassen.

Am 17. und 18. Februar 2017 soll in Freiburg der „Subkulturkongress Nr. 1“ stattfinden. Angekündigt ist eine „Galanacht“ am Freitag und eine „Konferenz“ am Samstag. Beworben wird der „Subkulturkongress“ auf Plakaten, Flyern und im Internet von einer „Interessengemeinschaft Subkultur“. Die IGS ist nach ihrer Eigendarstellung im Januar 2017 „frisch aus dem Ei geschlüpft“ und will den „Freiburger subKulturschaffenden eine Stimme“ geben.

Auf den Flyern der IGS prangt ganz offen das JPG-Logo der Fraktionsgemeinschaft von „Junges Freiburg“, der Partei „Die Partei“ und der „Grünen Alternative Freiburg“. Auch die Domain ig-subkultur.de der „Interessengemeinschaft“ ist seit Januar 2017 auf den JPG-Stadtrat Simon Waldenspuhl angemeldet.

Entsprechend reformistische Forderungen stellt die IGS auf: „Unser Ziel: Einen konstruktiven Dialog mit der Stadt Freiburg anregen, in dem wir die Interessen von KünstlerInnen, VeranstalterInnen und Gästen vertreten.“ Gegenüber Radio

StellvertreterInnenpolitik generell ab. In der KTS findet kein Konzert im Rahmen des „Galaabends“ des „Subkulturkongresses“ am 17. Februar 2017 statt. Die KTS hat keine Verbindungen zur „Fraktionsgemeinschaft JPG“ von „Junges Freiburg“, der Partei „Die Partei“ und der „Grünen Alternative Freiburg“ im Freiburger Gemeinderat.

Dreyeckland sagte ein Vertreter der IGS, dass die selbsternannte Lobbygruppe „nicht auf Angriff gehen“ wolle und ihr „Anerkennung wichtig“ sei. Gefordert wird ein „Dialog auf Augenhöhe“ und ein „demokratischer Prozess“.

Laut IGS fehle ein „Bindeglied im kulturpolitischen Prozess“, was in der realpolitischen Forderung nach einem oder einer PopbeauftragteN im Freiburger Beteiligungshaushalt seinen Ausdruck findet: „Der/Die Popbeauftragte*r [...] dient dabei als Vermittler zwischen den vielen Kultuschaffenden der subkulturellen Szene, der Stadtverwaltung und dem Gemeinderat, um einen konstruktiven Dialog zu fordern, fördern und zu begleiten.“ Im Interview mit dem Freiburger Wochenbericht wird die Forderung nach Förderung konkretisiert: Die Stadt solle „finanzielle Mittel zur Kofinanzierung von Veranstaltungen“ bereitstellen.

Nicht nur wird damit offen StellvertreterInnenpolitik und ein Mitspracherecht der Stadt in Fragen der Subkultur propagiert, die IGS kann sich sogar eineN städtischen PopbeauftragteN vorstellen, der nicht aus „unserer Szene“ kommt. Einzige Voraussetzung: Die Person „soll sich [...] in der subkulturellen Landschaft Freiburgs auskennen und Lust haben, diese zu pflegen und auszubauen.“

Doch in Freiburg sind viele nicht mit dem von der JPG-Fraktion organisierten reformistischen Protest einverstanden. Während die IGS die Parole „Wer in die Stadt zieht, soll sich nicht wundern, wenn es nachts laut wird“ ablehnt, demonstrierten 300

Menschen am 11. Dezember 2016 auf zwei Nachttanzdemos unangemeldet und unkontrolliert durch die Stadt. Um 5 Uhr nachts – zu Beginn der Sperrstunde – erschallte die Parole: „Raubt ihr uns die Träume, rauben wir euch den Schlaf“.







Auf schabernack.blogspot.eu erklärten die OrganisatorInnen der Demonstrationen: „Wir sind ein Konglomerat aus mehr als zwei Dutzend Veranstaltungs-Kollektiven, Polit-Gruppen, Veranstalter*innen, Gastronomen, Kulturschaffenden, Künstler*innen, Musiker*innen und einer ganzen Horde freier Aktivist*innen. Wir haben alle Eines gemeinsam, wir waren sehr lange frustriert von den Methoden der Stadt mit der Nacht- und Kulturszene umzugehen, also mit UNS umzugehen – jetzt ist das aber vorbei – jetzt sind wir sauer!“

JPG-Stadtrat Simon Waldenspuhl distanzierte sich umgehend von der Demonstration: „Mit dieser Wir-gegen-die-Stadt Mentalität erreicht man nichts im politischen Prozess“. Gegenüber fudder.de diffamierte er die Demonstration als „Erpressung“ und bezeichnete sie als „politisch nicht sinnvoll“.

Als Freiburger Autonome unterstützen wir den subversiven Protest auf der Straße. Subkultur ist für uns nur unkommerziell und selbstorganisiert denkbar. Wir wollen keine StellvertreterInnen und weisen den Vereinnahmungsversuch der JPG-Stadtratsfraktion und ihrer IGS entschieden zurück.

SUBKULTUR BLEIBT SUBVERSIV!

Einige Autonome aus der KTS

-  **Konzert**
-  **Party/Kneipe**
-  **Information**
-  **Film/Theater**
-  **Vokü**
-  **Demo/Aktion**

Essen kommen meist Solidaritätszwecken zugute.

BOCK ZU HELFEN?

Kommt gerne ab 16 Uhr zum planen, schnibbeln und kochen vorbei (es braucht keine Voranmeldung!). Wir freuen uns über neue Leute die mit machen wollen.

ODER EINFACH NUR HUNGER?

Ab 20 Uhr gibt es was zu Essen, Musik und Tischkicker.

VEGAN ABER BITTE OHNE FRUKTOSE?

Wenn ihr mitessen wollt und Allergien habt ist das kein Problem. Schreibt uns einfach vorher. (Die Mailadresse findet ihr auf S. 2.)

#01 ANGST // PARAMNESIA

Mittwoch slacklinecityshows brings you black metal noise stuff
21:30 Uhr



Aus den tiefsten Ecken der Vorhölle ballern sich **ANGST** dieses Jahr durch Kaltland. Sie sind wahrscheinlich auch der Grund, warum einer von diesen Papsttypen die Vorhölle hat abschaffen lassen, was sie aber natürlich nur gottverdammnt wütender hat werden lassen auf alles reaktionäre Getier, was unseren Planeten plagt. Das hört man auch. Gewaltig. Ihre aktuelle Scheibe -Moloch- vereint hierbei all den Hass, verkörpert durch einen Mix aus fiesem Hardcore, Crust und Black-Metal-Geballer mit

#01 KÜFA MIT KNEIPE - SCHLEMMEN FÜR 'NEN SOLIZWECK

Mittwoch

20:00 Uhr Die VoKüfA lädt jeden 1. und 3. Mittwoch im Monat zu gemeinsamem Speis und Trank in die KTS ein. Gekocht wird nicht nur lecker sondern auch immer vegan. Eure Spenden fürs



gelegentlichen atmosphärischen Parts.

Mit dazu haben wir uns **PARAMNESIA** aus Straßburg eingeladen. Die Jungs sind vor ein paar Jahren zufällig noch auf eine unserer Shows aufgesprungen. Wir wussten nicht, was uns erwartet und BAM! Das hat jedem der Anwesenden die Socken ausgezogen. Lange Songs mit unglaublich brutalem Geknüppel und gelegentlichen Ausschnaufparts. Passt also perfekt zum Inferno, das **ANCST** entfachen.

angstnoise.bandcamp.com
paramnesiaxpa.bandcamp.com

#04 „RUPA“

Samstag Ein Film von Lisa Mala Reinhardt und Patrick Lohse
20:00 Uhr



Als Kind überlebt Rupa einen Säureangriff. Gesellschaftlich isoliert, gründet sie gemeinsam mit anderen Überlebenden ein Café in der nordindischen Stadt Agra. Als Kollektiv gewinnen die Frauen auf kreative weise ihr Selbstbewusstsein zurück.

Referat für politische Bildung
stura.org

#10 PUNK. LAUT. SCHÖN.

Freitag Es wird ein abartig fetziger Abend, mit Punk, Punk und lärm. Einheizen tun uns **POMMES ODER PIZZA** und den Nachtisch macht Bei Bedarf. Das Bier wird dann serviert von **MALFUNC PRISM**. Kommt bleibt und tanzt! Ab 21 Uhr, einfach kommen und genießen!



POMMES ODER PIZZA kommen aus Berlin und bringen den tansbärsten (weil halt aus Böarlihn) Punkrock mit. Sie haben sogar eine eigene Internetseite (man glaubt es kaum)mit eigener Musik: pomesoderpizza.lima-city.de/media.html

BEI BEDARF spielt auch wenn kein Bedarf ist. Sie selbst definieren sich als Deutschpunk aus Berlin Kreuzberg. Ihre Mucke ist auf Youtube zelibrierbar, und zwar hier: youtube.com/watch?v=FMbs_tJaa3I

MALFUNC PRISM "Wenn so etwas wie Pearl Jam

auf die Riot-Grrrl-Bewegung trifft, dabei aber aggressiver und dreckiger und nach mehr Taktwechseln klingt." Nicht so richtig definierbar. Garagepunk vermischt mit Metal, Trash und Lärm. Hier hören: soundcloud.com/malfunc-prism

#12 DEMO 1X1

Sonntag Am Sonntag den 12.03.2017 laden wir euch um 15 Uhr zu einem Anti-repressions Workshop ein. Aktuelle Anlässe sind das Finanzministertreffen der G20 in Baden-Baden am 17/18 März und das Gipfeltreffen am 7./8.Juli in Hamburg.



Am Sonntag den 12.03.2017 laden wir euch um 15 Uhr zu einem Anti-Repressions Workshop ein. Aktuelle Anlässe sind das Finanzministertreffen der G20 in Baden-Baden am 17/18 März und das Gipfeltreffen am 7./8.Juli in Hamburg.

Damit diese und weitere Demos/Aktionen/etc. für Euch möglichst ohne Repression durch die OrdnungshüterInnen ablaufen, bietet der Ermittlungsausschuss Freiburg einige Tipps zum Verhalten auf Demonstrationen. Auch für den Fall, dass ihr direkt staatlicher Repression ausgesetzt werdet, haben wir einige Infos parat.

lunte.indymedia.org/ea

#15 KÜFA MIT KNEIPE - SCHLEMMEN FÜR 'NEN SOLIZWECK

Mittwoch

19:00 Uhr Die VoKüfa lädt jeden 1. und 3. Mittwoch im Monat zu gemeinsamem Speis und Trank in die KTS ein. Gekocht wird nicht nur lecker sondern auch immer vegan. Eure Spenden fürs Essen kommen meist Solidaritätszwecken zugute.



BOCK ZU HELFEN?

Kommt gerne ab 16 Uhr zum planen, schnibbeln und kochen vorbei (esbraucht keine Voranmeldung!). Wir freuen uns über neue Leute die mit machen wollen.

ODER EINFACH NUR HUNGER?

Ab 19 Uhr gibt es was zu Essen, Musik und Tischkicker.

VEGAN ABER BITTE OHNE FRUKTOSE?

Wenn ihr mitessen wollt und Allergien habt ist das kein Problem.

Schreibt uns einfach vorher. (Die Mailadresse findet ihr auf S. 2.)

#15 ZWANGSARBEIT IN FREIBURG UND BEI DER DEUTSCHEN REICHSBAHN

Mittwoch

20:00 Uhr Stadt Freiburg im Breisgau - Schadenskarte nach dem Luftangriff vom 27.11.1944



Am 15. März 2017 organisiert die Autonome Antifa Freiburg eine Veranstaltung zum Thema „Zwangsarbeit“ im Café der KTS Freiburg, Basler Straße 103. Um 19 Uhr serviert die VoKüFa leckeres Essen gegen Spende und um 20 Uhr folgen zwei Vorträge mit anschließender Diskussion, der Eintritt ist frei.

Dr. Susanne Kill ist Leiterin des Unternehmensarchivs der Deutschen Bahn AG und hat unter anderem verschiedene Ausstellungen zur Rolle der Deutschen Reichsbahn im Nationalsozialismus kuratiert. Die Deutsche Reichsbahn war in zweierlei Hinsicht an dem System der Zwangsarbeit des nationalsozialistischen Deutschlands beteiligt. Mit ihrer Hilfe wurden ZwangsarbeiterInnen aus Europa nach Deutschland verschleppt und viele der Verschleppten wurden zur Arbeit auch bei der Reichsbahn gezwungen. Susanne Kill referiert über das System der Zwangsarbeit bei der Reichsbahn im Nationalsozialismus.

Dr. Bernd Spitzmüller ist Historiker und Autor des Buchs „Aber das Leben war unvorstellbar schwer. Die Geschichte der Zwangsarbeiter und Zwangsarbeiterinnen in Freiburg während des Zweiten Weltkriegs“ zusammen mit Ulrich P. Eckert, Verlag Stadtarchiv, Freiburg, 2004. Bernd Spitzmüller referiert über den Einsatz ausländischer ZwangsarbeiterInnen und Kriegsgefangener in Freiburg von 1939 bis 1945.

Siehe dazu auf Seite 8 das Communiqué der Autonomen Antifa Freiburg vom 08.02.2017: Zwangsarbeit auf dem Gelände des Bahnbetriebswerks in Freiburg

#16 KNEIPE AUF DEM WAGENPLATZ SCHATTENPARKER

Donnerstag

18:00 Uhr Erneut eröffnet am Donnerstag den 16.3.17 nach langem Winterschlaf die Kneipe bei den Schattenparkern. Vorerst bleibt der Pizzaofen -wie die Getränke- kalt.



Eine Fortsetzung gibt es dann am DO, den 30.3. Wir freuen uns auf Euch!
Die Schattenparkner

#17 SLACKLINECITYFEST VOL. III

Freitag slacklinecityfest brings you
21:00 Uhr punk/noise/hardcore and it-s a fest!



Frohlocket, Kids, das Slacklinecityfest geht nach einem Jahr Abstinenz in die nächste Runde. Die Vorbereitungen laufen auf Hochtouren, aber wir wollen euch natürlich die frohe Kunde nicht vorenthalten und die bisher geplanten Acts gleich mal unter eure gierigen Blicke schieben.

HYSTERESE (Tübingen): Ganz ehrlich. Brauchen **HYSTERESE** noch ne Vorstellung? Na gut, für alle die in den letzten Jahren nichts mit Punk zu tun hatten, kauft euch ihre letzten beiden LPs und hört nicht auf sie zu feiern. Treibender, ultratighter Punk mit harter Portland-Kante (Autistic Youth und Konsorten lassen grüßen) und energiegeladenen Shows. Wir freuen uns ultra drauf und das solltet ihr verdammt nochmal auch!

HENRY FONDA (Berlin): Na? Wer kennt sie noch nicht? Die angesagte Powerviolence-Kapelle aus Berlin hat uns schon einmal beehrt und einen zucker süßen Abend bereitet. Always antifascist und unbequem lautet das Motto. Mit Humor und akustischer Kettensäge zaubern sie ein Lächeln auf euer Gesicht und lassen unsere schwarzen Herzen wieder schlagen. Diesmal sogar mit neuer Platte!

BATTRA (Halle): Die Fondas trauen sich natürlich nicht alleine in die gefährlichen Gebiete von Kaltland und haben ihre schnellen und gewalttätigen Freunde **BATTRA** dabei. Voll-auf-die-Fresse-Geballer. Kann man immer brauchen! Asozial seit Tag 1!

BODEN (Stuttgart): Musikalisch sich mal überall bedienen, wo-s geil sein könnte, geht nicht immer auf. Bei **BODEN** ist das ganze kein Problem. Hardcore-Wurzeln plus Black Metal plus Shoegaze plus Post Rock plus Punk? Kein Problem und wahnsinnsgut. Wir freuen uns sie endlich nach Freiburg zu holen!

ULTRA MARE (Freiburg): Natürlich müssen auch ein paar unserer local heroes mitspielen. Niemand hätten wir lieber dabei als die süßen Jungs von Ultra Mare. Mit ihrem -Krautcore-, der sich gegen alle musikalischen Schubladen sträubt, spielen sie sich auf jeder Show erneut in unsere Herzen. Diesmal wohl auch mit neuen Songs, wir dürfen gespannt sein.

Mehr Infos kommen. Bis dahin schaut Richtung Himmel. Könnte sein, dass wir durch Feuer und Ascheregen neue Bands ankündigen. Also würden wir ja. Aber höchstwahrscheinlich hier dann. Man darf ja noch träumen.

Eure slacklinecitycrew

#24 ATMEN, WEITER... + HUELSE

Freitag SLHC gönnt uns zweimal smarten deutschsprachigen Punk mit bisschen Emo-Kante



ATMEN, WEITER... aus Landau kommen uns besuchen und man munkelt, dass sie neben einem neuen Gesicht am Bass auch paar neue Songs in der Tasche haben. Ui, spannend, weil die alten Sachen sind ja schon arg geil! Zwar kommt die neue Platte erst im April raus, wir sind aber zuversichtlich, dass wir den ein oder anderen Vorgeschmack drauf bereits an diesem Abend serviert bekommen werden. Große Freude!

Dillenburg liegt an der deutsch-niederländischen Ferienstraße Oranier-Route und der Deutschen Fachwerkstraße und ist Startpunkt des Fernwanderwegs Rothaarsteig. AHA! Dillenburg hat aber auch interessante Dinge zu bieten. Z.B. **HUELSE**. Von denen gibt-s zwar leider bisher nur 2 Demosongs zum anhören, aber die schreien nach mindestens 10 mehr.

atmenweiter.bandcamp.com
huelse.bandcamp.com

#25

Samstag

21:30 Uhr



LES GRILLES DE L'ANDRA SONT TOMBÉES! >> SOLI-PARTY FÜR DIE PROTESTE IN BURE

Neben kühlen Getränken, euren Lieblingsbands und DJanes, wird es auch Infos und schöne Bilder zu den Protesten in Bure geben.

Am 18.02. fand in Bure eine Demonstration (linksunten.indymedia.org/de/node/204317) gegen die Pläne zur Errichtung eines Atom-Klos statt. Die Demonstration endete in schweren Ausschreitungen vor dem Gebäude der Atomüllendlager-Agentur ANDRA. Dabei wurden drei Companer@'s festgenommen, mit weiterer Repression ist zu rechnen.

Mehr Infos auf kts-freiburg.org

#29

Mittwoch

20:00 Uhr



KÜFA MIT KNEIPE - SCHLEMMEN FÜR 'NEN SOLIZWECK

Die VoKüfA lädt jeden 1. und 3. Mittwoch im Monat zu gemeinsamem Speis und Trank in die KTS ein. Gekocht wird nicht nur lecker sondern auch immer vegan. Eure Spenden fürs Essen kommen meist Solidaritätszwecken zugute.

BOCK ZU HELFEN?

Kommt gerne ab 16 Uhr zum planen, schnibbeln und kochen vorbei (es braucht keine Voranmeldung!). Wir freuen uns über neue Leute die mit machen wollen.

ODER EINFACH NUR HUNGER?

Ab 20 Uhr gibt es was zu Essen, Musik und Tischkicker.

VEGAN ABER BITTE OHNE FRUKTOSE?

Wenn ihr mitessen wollt und Allergien habt ist das kein Problem. Schreibt uns einfach vorher. (Die Mailadresse findet ihr auf S. 2.)

#31

Freitag

22:00 Uhr



PUT THE FUN BETWEEN YOUR LEGS

FahrradKurierKumpel Soliparty!
AlleyCats And Beer Freiburg unter die Räder nehmen, dann schnelle tanzbare Beats. Bands to be announced.

Mehr Infos auf fkk-freiburg.org

KTS # IMMER

Montags **Ermittlungsausschuss(EA)/
Rechtshilfe**
19-20 Uhr Hilfe bei Problemen mit der Polizei, Repression und politischen Prozessen.

Dienstag **OFFENES ARTISTIKTREFFEN**
ab 19 Uhr im Café

Mittwoch **INFOLADEN**
18 - 20 Uhr Bücher und Zeitschriften, Buttons und Aufnäher, T-Shirts, Kaffee, etc. Schreibt uns gerne an [infoladen\[at\]kts-freiburg.org](mailto:infoladen[at]kts-freiburg.org)

Mittwoch **UMSONSTLADEN**
18 - 20 Uhr Abgeben, Abholen, Mitnehmen. Alles für Nix.

3. Fr. & 1. **FAU FREIBURG**
Do. im Jeden 3. Freitag in der Fabrik
Monat J. 1. Donnerstag gewerkschaftliche Beratung im Strandcafé
20 Uhr freiburg.fau.org

Bei **RECHERCHE-UND
MEDIENZIMMER(RUMZ)**
Bedarf Kopieren, Drucken, Recherchieren, Videos schneiden, Flyer layouten, uvm. Kein Problem, einfach Mail an [rums\[at\]riseup.net](mailto:rums[at]riseup.net) schreiben.

Bei **OFFENE SIEBDRUCKWERKSTATT**
Bedarf Ab und zu offen, einfach ne Mail an [siebdruck\[at\]kts-freiburg.org](mailto:siebdruck[at]kts-freiburg.org) schreiben.

Zwangsarbeit auf dem Gelände des Bahnbetriebswerks in Freiburg

COMMUNIQUÉ VOM 08.02.2017

Die KTS, Freiburgs Autonomes Zentrum, befindet sich seit 1999 in einem Gebäude der Deutschen Bahn auf dem Gelände des Bahnbetriebswerks in der Basler Straße 103. Die Basler Straße hieß bis 1945 Wilhelm-Gustloff-Straße, benannt nach dem 1936 von dem Juden David Frankfurter in Davos erschossenen Auslandschef der NSDAP in der Schweiz und wurde am 13. Juni 1945 von den französischen Behörden per Dekret umbenannt. Im Bahnbetriebswerk arbeiteten mindestens 159 Zwangsarbeiter und Zwangsarbeiterinnen und 60 Kriegsgefangene unter härtesten Bedingungen. Die meisten von ihnen waren sowjetische Kriegsgefangene oder „Ostarbeiter“ aus der Ukraine und Russland, also Männer und Frauen, die von den Nazis versklavt und ins „Reich“ zur Zwangsarbeit deportiert wurden.

Den größten Teil der Informationen in diesem Text konnten wir den Akten der Sammlung M2-429 des Freiburger Stadtarchivs entnehmen, die auch von Bernd Spitzmüller für das Buch „Aber das Leben war unvorstellbar schwer. Die Geschichte der Zwangsarbeiter und Zwangsarbeiterinnen in Freiburg während des Zweiten Weltkriegs“ ausgewertet wurden.

„RUSSENLAGER ADOLF-HITLER-STR. 28“

Neben dem „Reichsbahnbetriebswerkslager“ auf dem zur Zeit neu entstehenden Quartier Gutleutmatten und im „Obergeschoß der Wagenreparaturhalle“ im Bahnbetriebswerk, waren die meisten ZwangsarbeiterInnen des Bahnbetriebswerks im „Ostarbeiterlager“ in der Adolf-Hitler-Allee 28-32 zwischen der heutigen Habsburgerstraße, Sautierstraße und dem Rennweg untergebracht. Das städtische Quartiersamt erließ am 18. Juli 1942 einen Geheimbeschluss zur „Beschaffung von Unterkunft für ausländische Arbeiter, insbesondere auf Grund des Reichsleistungsgesetzes“: „Unter Bezugnahme auf unseren Bericht vom 25. Juni 1942 teilen wir mit, daß unterdessen Räume im Werk II der Firma Mez A.G. (ehem. Krumeich'sche Anwesen Adolf-Hitlerstraße) als Gemeinschaftsunterkunft für die in den hiesigen Industriebetrieben eingesetzten Ostarbeiter in Benützung genommen worden ist. Die Einrichtung des Lagers ist von der Deutschen Arbeitsfront, Kreisverwaltung Freiburg in Angriff genommen.“ Die Firma Zeh, die 10 Menschen aus dem „Ostarbeiterlager“ ausbeutete, wirbt noch heute mit dem Slogan: „Qualität aus Tradition seit 1878“.

Im „Ostarbeiterlager“ litten insgesamt etwa 1.500 Menschen hinter Stacheldraht unter Krankheiten, Hunger, Kälte und katastrophalen hygienischen Zuständen. Obermedizinalrat Dr. Pfunder vom staatlichen Gesundheitsamt stellt in einem Gutachten vom 4. August 1942 fest, dass es einen Bedarf gebe an „Waschgelegenheiten, da die vorhandene Möglichkeit ganz ungenügend ist und die meisten Leute sich überhaupt nicht waschen können, es sei denn im vorbeifließenden Kanal“. Außerdem gäbe es einen Bedarf an „Abortanlagen, da nur 2 oder 3 Aborte vorhanden sind, findet notgedrungen jede Nacht eine unbeschreibliche Verunreinigung der Umgebung und sogar des Hauses selbst statt, die zu den größten gesundheitlichen Bedenken Anlaß gibt. Solange die Spülaborte nicht fertig gestellt sind, schlage ich den sofortigen Bau einer behelfsmäßigen Latrine vor und die Ausgabe entsprechender Menge von Chlorkalk zur Bekämpfung von Ungeziefer und Geruch.“

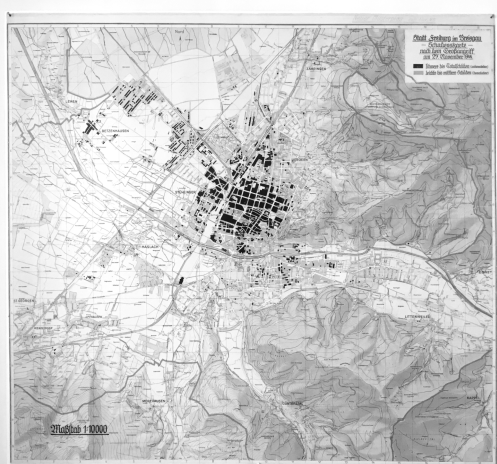
Die „Ostarbeiter“ wurden unter unhaltbaren Bedingungen eingepfercht, so dass sich Krankheiten und Ungeziefer ausbreiteten: „Es ist, wenn eine Wiederverlausung der Leute und die unerträgliche Ausbreitung der jetzt schon zahlreich vorhandenen Flöhe vermieden werden soll, auch nötig, daß jeder Mann und jede Frau zwei Garnituren Wäsche besitzt. Die meisten Leute besitzen nur ein Hemd, das meist noch zerrissen ist, und konnten sich bisher nie umziehen. Ein Umstand, der die beste Brutstätte für Läuse schafft und dann das Auftreten der Hautkrankheiten begünstigt. Es fehlen noch immer Decken, so daß die Kleider nicht abgelegt werden, eine weitere Begünstigung der Läuseplage.“

BURSCHENSCHAFTER, RASSEIDEOLOGEN UND SS-SCHERGEN

Die Bedingungen, unter denen die ZwangsarbeiterInnen in Freiburg geknechtet wurden, waren keineswegs regionale Auswüchse. Das „System Zwangsarbeit“ war integraler Bestandteil der deutschen Kriegswirtschaft und wurde mit bürokratische Kälte durchgesetzt. Am 10. Februar 1944 erließ der „Leiter Reichssicherheitshauptamt“, Ernst Kaltenbrunner, im Namen des „Reichsführer SS“, Heinrich Himmler, einen Geheimbefehl „an alle Höheren SS- und Polizeiführer im Reichsgebiet“ zur „Ahndung

schwerwiegender Verstöße und unerlaubten Geschlechtsverkehrs fremdvölkischer Arbeitskräfte aus dem Osten und Südosten sowie polnischer, serbischer und sowjetrussischer Kriegsgefangener“. Kaltenbrunner begründet den Befehl mit Gefahrenabwehr: „Die Gefahren, die durch den immer grösser werdenden Einsatzes ausländischer Arbeiter für die deutsche Heimat entstehen, können nur abgewendet werden, wenn gegen alle schwerwiegenden Verstöße rücksichtslos vorgegangen wird.“

Neben „Sicherheit und Ordnung“ wird auch die Durchsetzung der rassistischen NS-Ideologie als Ziel deklariert: „Als schwerwiegende Verstöße sind vor allem Sabotagehandlungen, Gewalt- und Sittlichkeitsverbrechen sowie Geschlechtsverkehr mit deutschen Frauen und Mädchen anzusehen. Bei Geschlechtsverkehrsfällen ist eine gründliche Bearbeitung erforderlich, weil dabei auch gegen deutsche Frauen schwerwiegende Maßnahmen getroffen werden.“ Wie üblich standen die SowjetbürgerInnen ganz unten in der NS-Hierarchie: „Bei polnischen und serbischen Kriegsgefangenen werden nur Geschlechtsverkehrsfälle durch die Sicherheitspolizei verfolgt, sonstige Straftaten durch die Wehrmacht. Dagegen werden bei sowjetrussischen Kriegsgefangenen neben Geschlechtsverkehrsfällen auch Gewaltakte, die sie während der Kriegsgefangenschaft begangen



Schadenskarte von Freiburg nach dem Luftangriff vom 27.11.1944

haben, durch staatspolizeiliche Maßnahmen geahndet.“

Geheimbefehl von Ernst Kaltenbrunner, „Leiter Reichssicherheitshauptamt“, „Burschenschaft Arminia Graz“ in der „Deutschen Burschenschaft“ „Bei Gewaltverbrechen, Sabotageakten, und Sittlichkeitsverbrechen ist sofort durch Schnellbrief oder FS. beim RSHA. ein Antrag auf Sonderbehandlung zu stellen.“ „Die Durchführung der Sonderbehandlungen bezweckt vor allem eine Abschreckung der im Reichsgebiet eingesetzten fremdvölkischen Arbeitskräfte.“

Der Befehl belegt wortwörtlich, dass die These, der Rechtsstaat habe weiter existiert, wenn die Gesetze auch zum Teil verbrecherisch waren, nicht haltbar ist: „Eine Abgabe an die Justiz findet grundsätzlich nicht statt. An sie sind nur die Fälle weiterzuleiten, in denen aus stimmungspolitischen Gründen eine gerichtliche Aburteilung wünschenswert erscheint und durch vorherige Fühlungsnahme sichergestellt ist, dass das Gericht die Todesstrafe verhängen wird.“ Der Mordbefehl wurde mit dem Euphemismus „Sonderbehandlung“ kaschiert, war aber unmissverständlich: „Bei Gewaltverbrechen, Sabotageakten und Sittlichkeitsverbrechen ist sofort durch Schnellbrief oder FS. beim RSHA. ein Antrag auf Sonderbehandlung zu stellen.“ Auch am Zweck der martialischen Strafen ließ Kaltenbrunner keinen Zweifel: „Die Durchführung der Sonderbehandlung bezweckt vor allem eine Abschreckung der im Reichsgebiet eingesetzten fremdvölkischen Arbeitskräfte. Diese wird jedoch im vollen Umfange nur erreicht, wenn die Sühne der Tat möglichst auf dem Fusse folgt. Die Ermittlungsvorgänge sind daher als Sofortsachen zu bearbeiten.“

Ernst Kaltenbrunner war Mitglied der „Burschenschaft Arminia Graz“ in der „Deutschen Burschenschaft“, sein Vorgesetzter Heinrich Himmler Mitglied der „Schwarzen Verbindung Apollo München“, die in der heutigen „Burschenschaft Franco-Bavaria München“ aufgegangen ist.

ZWANGSARBEIT BEI DER REICHSBAHN IN FREIBURG

Im Jahreshft 2008 des Breisgau-Geschichtsvereins „Schau-ins-Land“ berichtet Ulrich P. Ecker unter der Überschrift „Zwangsarbeit

in Freiburg während des Zweiten Weltkriegs“ über Anna Djatschenko, die im „Ostarbeiterlager“ gefangen war und „täglich unter Bewachung ins Eisenbahnbetriebswerk marschieren [musste], um dort Waggons und Lokomotiven zu reinigen, d.h. auch die Feuerung der Dampflokomotiven auszuräumen, Rußfänger zu putzen und Schlacken herauszuschlagen. Als sie sich mangels Strümpfen im Winter die bloßen Füße in den Holzschuhen mit Lappen umwickelten, wurde das von den Vorarbeitern verboten. Sie durften sich auch nicht an den großen Koksöfen der Halle aufwärmen und nach der Arbeit gab es zum Waschen nur kaltes Wasser. Heimlich benutzt die Frauen das noch warme Kesselwasser der Lokomotiven. Ihr Bruttolohn von 42 Reichsmark pro Monat wurde für Unterkunft und Verpflegung einbehalten. Es gibt eine ganze Reihe von Aussagen ehemaliger Zwangsarbeiter und Zwangsarbeiterinnen, welche die Reichsbahn als besonders ausbeuterischen Dienstherrn schildern.“ Heute befindet sich eine der modernsten Zugwaschanlagen Europas auf dem Bahnbetriebsgelände.

Bis zum Luftangriff am 27.11.1944, der neben weiten Teilen der Innenstadt und der Industrieanlagen im nördlichen Teil Freiburgs auch das Bahnbetriebswerk in der Basler Straße schwer beschädigte, waren neben ZwangsarbeiterInnen auch Kriegsgefangene auf dem Bahngelände untergebracht und mussten dort arbeiten. Das „Kriegsgefangenenkommando 2502 a und b Freiburg“ war für den „Einsatz für die deutsche Reichsbahn, Reichsbahnbetriebswerk und Bahnmeisterei Freiburg, für Bahnbauarbeiten und für die Fahrbereitschaft Freiburg zur Beschleunigung des Güterumschlags“ vorgesehen und bestand 1942 aus 60 russischen Kriegsgefangenen.

1943 schrieb der „Bevollmächtigte für den Nahverkehr“ an die Reichsbahndirektion Karlsruhe: „Die Unterbringung dieses Ladekommandos innerhalb des Stadtbereichs, z.B. in leerstehenden Geschäftsräumen oder Gastwirtsälen u. dergl, kann nicht in Erwägung gezogen werden, da unter allen Umständen die abwehrmäßigen Vorschriften zu beachten sind. Andererseits muß darauf geachtet werden, daß das Kommando möglichst in Bahnnähe untergebracht ist, damit für den jeweiligen Arbeitseinsatz Transportwege möglichst

vermieden werden.“ Die grausamen Bedingungen, unter denen die Kriegsgefangenen zu leiden hatten, lassen sich in der brutalen Sprache der bürokratischen Sklavenhalter nur erahnen.

Russische Gefangene aus Freiburg wurden „einige Tage vor der Besetzung von der Wehrmacht mit unbekanntem Ziel abtransportiert“, zumeist Richtung Schweiz. Andere wurden laut Dokumenten der städtischen Hauptverwaltung noch kurz vor der deutschen Kapitulation erschossen und laut städtischem Gartenamt „an der Nordmauer des hiesigen Hauptfriedhofes“ anonym begraben.

FÜR EINE ANTIFASCHISTISCHE ZUKUNFT

Wir möchten mit diesem Text auf das Leid aufmerksam machen, das Menschen auf dem

Gelände zugefügt würde, auf dem sich heute die KTS befindet. Wir sind uns unserer historischen Verantwortung bewusst und wollen einen Teil zur Erinnerung an die Naziverbrechen beitragen und die Mahnung der KZ-Überlebenden aufrecht erhalten:

NIE WIEDER KRIEG! NIE WIEDER FASCHISMUS!

Autonome Antifa Freiburg
autonome-antifa.org

Eine Veranstaltung zu ZwangsarbeiterInnen findet am 15. März in der KTS statt: Für weitere Infos siehe Kalender.

Die rechtsradikale Streitpartei: Revisionismus, Antisemitismus und ein Nazibursche in der AfD Baden-Württemberg

In den letzten Jahren, Monaten und Wochen machte die AfD wiederholt Schlagzeilen mit rechtsradikalen Äußerungen ihres Spitzenpersonals. Etwa mit Wolfgang Gedeons antisemitischen Schriften und der darauf folgenden Spaltung der baden-württembergischen AfD-Fraktion. Oder mit Björn Höckes faschistischer Rede in Dresden und der darauf folgenden Diskussion über seinen (schließlich nicht erfolgten) Parteiausschluss. Um die AfD zu verstehen, sollten aber nicht nur die Äußerungen der Parteioberen, sondern auch die Reaktionen der Basis betrachtet werden. Und nicht nur die Reaktionen: In ihrer nationalistischen, rechtsradikalen und menschenverachtenden Vehemenz überbieten sich die AfD-Mitglieder auch in Baden-Württemberg gegenseitig und spitzen die parteiinternen Diskurse immer weiter zu – Björn Höcke ist in seiner Partei keine Ausnahmeerscheinung, sondern einer von tausenden. Diese Entwicklung führt entweder dazu, dass sich rechtsradikaler Diskurse und Positionen bis hin zur Holocaustleugnung in der Partei normalisieren. Oder zu erneuten Spaltung derselben.

Es lohnt sich auch, nicht nur auf die lauten und in den sozialen Medien und auf Parteitagern besonders auffälligen AfD-Nazis zu schauen. Die politische Arbeit der AfD im Landtag von Baden-Württemberg beispielsweise wird auch durch die Mitarbeiter der AfD-Landtagsabgeordneten geprägt. Bei einem Mitarbeiter des AfD-MdL Heiner Merz im Stuttgarter Landtag handelt es sich um ein ehemaliges Mitglied im Vorstand der NPD Baden-Württemberg: Marcel Grauf.



Marcel Grauf (2. von links) mit Bandshirt von „Kommando Skin“.

• DIE AFD-PARTEITAGE IN KEHL UND NÜRTINGEN

Die AfD Baden-Württemberg bereitet sich mit einer Serie von Parteitag auf die im Herbst 2017 anstehende Bundestagswahl vor. Auf diesen Listenparteitagen soll die Landesliste gewählt werden. Da die vorderen Listenplätze den aktuellen Umfragen zufolge einen Sitz im nächsten Bundestag versprechen, sind sie unter den AfD-Mitgliedern entsprechend hart umkämpft. Andere Bundestags-AspirantInnen hoffen auf ein Direktmandat in ihrem jeweiligen Wahlkreis.

Die internen Bruchlinien der Partei, die seit ihrer Gründung von Flügel- und Machtkämpfen dominiert wird, wurden auch bei den ersten beiden Listenparteitagen in Kehl im November 2016 und in Nürtingen im Januar 2017 deutlich.

Nahezu alle der auf einen Listenplatz gewählten KandidatInnen äußerten sich in ihren schriftlich eingereichten Bewerbungen rassistisch oder frauenfeindlich, fielen durch militante Rhetorik oder Klassenkampf von oben auf. In unserem Communiqué zum Parteitag in Kehl benannten wir die rechtsradikalen BewerberInnen um die vorderen Listenplätze, von fundamentalistischen Christen bis zu AnhängerInnen des »Erfurter Flügels«, Mitgliedern der »Patriotischen Plattform« und einem Listenkandidaten, der ein Schießtraining für Nazis am Hitlergeburtstag organisierte.

• DIE VORDEREN LISTENPLÄTZE

Bei dem Parteitag in Kehl, gegen den es antifaschistische Proteste gab, wurden die ersten neun Plätze der Landesliste vergeben. Alice Weidel (PDF) aus Überlingen am Bodensee, Mitglied des Bundesvorstands und neoliberales Aushängeschild der AfD, wurde mit ihren Forderungen nach dem Austritt Deutschlands aus der Europäischen Union auf Platz 1 gewählt. Lothar Maier (PDF) aus Stuttgart kam auf Platz 2. Marc Jongen (PDF) aus Karlsruhe, der als Philosoph die „intellektuelle Hegemonie der Linken brechen“ möchte und mit seiner Autorenschaft in der »Szession« für sich wirbt, gewann mit 320 zu 137 Stimmen die Stichwahl gegen Dubravko Mandic und kam auf Platz 3. Markus Frohnmaier (PDF), Bundesvorsitzender der »Jungen Alternative«, gewann die Abstimmung um Platz 4. Damit setzten

sich auf den ersten vier Plätzen die KandidatInnen durch, die parteiintern als „Establishment“ angesehen werden. Dies sagt allerdings nichts über ihre politische Ausrichtung aus: Markus Frohnmaier ist Erstunterzeichner der „Erfurter Resolution“ und offen rechtsradikal. Allerdings fürchtet er einen Reputationsschaden durch die vermehrte Thematisierung seiner früheren Aktivitäten in der »German Defence League« und in der »Freiheit«. Die rassistische Kleinstpartei »Die Freiheit«, die inzwischen de facto in der AfD aufgangen ist und Ende 2016 deshalb aufgelöst wurde, sollte in ihrer Bedeutung für die Organisation und Radikalisierung vieler heutiger AfD-ProtagonistInnen nicht unterschätzt werden. Auch der Gewinner der Abstimmung um Listenplatz 5, Thomas Seitz (PDF), organisierte sich bereits 2011 im Freiburger Ableger der »Freiheit«. Seitz ist Mitglied der pflichtschlagenden »Turnerschaft Markomanno Albertia Freiburg« und der »Straßburger Turnerschaft Alsatia zu Frankfurt«, beide organisiert im »Coburger Convent«. Seine Partnerin Rosa-Maria Reiter, Mitarbeiterin im Büro der AfD-Abgeordneten Carola Wolle, wurde Ende 2016 für die AfD als

Name	Vorname
Seitz	Thomas
Geburtsdatum	Familienstand
08.10.1967	verheiratet
Geburtsort	Wohnort
Ettenheim/Ortenau	Lahr



Werdegang

1987 Abitur Scheffelgymnasium Lahr (Note 1,0); Studium der Rechtswissenschaften 1988 - 1994 (Albert-Ludwigs-Universität Freiburg, Université de Lausanne); 1. Staatsexamen 1994 (vollbefriedigend 9,39 Punkte; Platzziffer 30 von 267); Referendariat Landgericht Offenburg 1994 - 1994; 2. Staatsexamen 1996 (vollbefriedigend 10,01 Punkte; Platzziffer 21 von 551); Eintritt in den höheren Justizdienst des Landes Baden-Württemberg September 1996 mit diversen Verwendungen als Richter und Staatsanwalt; Landgericht Rottweil 1996 - 1997; Staatsanwaltschaft Rottweil 1997 - 1998; Amtsgericht Spaichingen 1998 - 2001; Landgericht Offenburg 2001 - 2002; Amtsgericht Villingen-Schwenningen 2002 - 2007; Staatsanwaltschaft Freiburg seit 2008. (Kopien meiner Zeugnisse halte ich in Kehl zur Einsichtnahme bereit; bei der AfD darf es keine Hochstapler geben)

Ausgeübter Beruf

Staatsanwalt

Mitglied seit	Frühere Parteizugehörigkeit ggf. Austrittsdatum
Mai 2013	DIE Freiheit, Dez. 2011

Direkt oder Parteielos

parteielos

Ausgeübte Ämter in der Partei / Besondere, für die Partei erbrachte Leistungen

Organisation Stammtisch Lahr seit 2014; Erstellung des von Eugen Ciresa durchgeführten Minderheitsbegehrens 2014 gegen Köhler; mehrfache Berufung in Tagungspräsidien bei Parteitag (Land, Bund); erfolgreiche Anfechtung der "Bremer Ermächtigungssatzung" von Bernd Lucke; Gründung des Ortsverbandes Südliche Ortenau - Kinzigal 2015 (entspricht Landtagswahlkreis 50); Mitglied des Bundesschiedsgerichts (seit 2015) Kandidat zur Landtagswahl 2016 im Wahlkreis 50; Ergebnis 15,0% (ca. 2% über Durchschnitt des Regierungspräsidiums), 10755 Stimmen für die AfD (gerau 2 fehlen für das Landtagsmandat); das im Zusammenhang mit meinem Auftreten für die AfD eingeleitete Disziplinarverfahren meines Dienstherrn ist noch nicht abgeschlossen.

Laienrichterin in den Verfassungsgerichtshof Baden-Württemberg gewählt.

Auf Platz 6 der Landesliste kam der „Dozent für TV-Journalismus und crossmediale Kommunikation“ Jürgen Braun (PDF) aus Kirchberg an der Murr. Braun schwadronierte in seiner schriftlichen Bewerbung über „nachweisbare Islamisierung“ und über „die politische Korrektheit“, die sich „wie ein Leichentuch über unser Land gelegt“ habe. Auf Platz 7 kam der Bulle Martin Hess (PDF) aus Bietigheim-Bissingen, der seine „Fachkompetenz“ im Bereich „Innere Sicherheit“ sieht und „illegale Migration nachhaltig stoppen“ will. Gewählt wurde Hess in erster Linie wegen seiner rassistischen Brandrede, die von seinen ParteikameradInnen bejubelt wurde. Auf Platz 8 wurde der evangelikale Fundamentalist Volker Münz (PDF) aus Uhingen gewählt, der die „Erfurter Resolution“ unterschrieb, zum »Pforzheimer Kreis« gehört und Mitglied der AfD-internen Vereinigung »Christen in der AfD« ist. Münz will laut Selbstdarstellung gegen „politische Utopien und Ideologien, wie den Multikulturalismus und die Gender-Ideologie“ vorgehen. Platz 9 ging mit 53% der Stimmen an Marc Bernhard (PDF), AfD-Stadtrat in Karlsruhe. Bernhard arbeitet als Geschäftsführer und Kaufmännischer Leiter der INIT GmbH Karlsruhe, „weltweit führender Anbieter von integrierten Planungs-, Dispositions-, Telematik- und Ticketinglösungen für Busse und Bahnen“, die ÖPNV-Software herstellt und an Verkehrsunternehmen verkauft. Bernhard kündigte an, den „Bildungsplan“ bekämpfen zu wollen, der „unsere Kinder zum Experimentierfeld Grün-Roter Ideologie gemacht“ habe und fordert „mehr eigene Kinder statt Masseneinwanderung aus fernen Kulturkreisen“.

• HAUEN UND STECHEN

Der zweite AfD-Parteitag zur Wahl der Landesliste fand am 21. und 22. Januar 2017 in der Stadthalle Nürtingen statt, ebenfalls begleitet von antifaschistischen Protesten. Währenddessen fand in Koblenz eine Konferenz rechtsradikaler PolitikerInnen der Europaparlaments-Fraktion »Europa der Nationen und der Freiheit« (ENF) statt. Daran nahmen unter anderem Marine Le Pen vom französischen Front National, Frauke Petry von der AfD, Matteo Salvini von der italienischen

Legia Nord und Geert Wilders von der niederländischen Partij voor de Vrijheid teil. Joachim Paul, rechtsradikaler Burschenschafter der »Raczeks« in der »Deutschen Burschenschaft« und stellvertretender Parteivorsitzender der AfD Rheinland-Pfalz, war an der Organisation der Konferenz beteiligt.

In Nürtingen beschlossen die AfDlerInnen wie schon in Kehl den Ausschluss der Presse. 98 KandidatInnen hatten bereits vor dem Parteitag ihre schriftliche Bewerbung für einen Listenplatz eingereicht. Am Parteitag nahmen zeitweise gut 650 Mitglieder teil. Für Platz 10 kandidierten elf AfDler, die Stichwahl zwischen Dirk Spaniel (PDF) und Eugen Ciresa gewann Spaniel mit 66% der Stimmen. Der Pegida-Aktivist, Erstunterzeichner der „Erfurter Resolution“ und Sprecher des AfD-Kreisverbands Ulm/Alb-Donau Eugen Ciresa hofft trotzdem noch auf den Einzug in den Bundestag als Direktkandidat im Wahlkreis Ulm/Alb-Donau. Der Stuttgarter Spaniel gab in seinem Bewerbungsschreiben an, bei Daimler als „Leiter Fahrdynamik Versuch für SUV und S-Klasse Fahrzeuge“ und als „Projektverantwortlicher Fahrdynamik für Elektro-Fahrzeuge“ zu arbeiten. Unter den 12 KandidatenInnen um Platz 11 machte Franziska Gminder (PDF) aus Heilbronn das Rennen, die mit Slogans wie „Europa der Vaterländer“ für sich warb und „Schluß mit Gendermainstream und den dafür bestehenden Lehrstühlen“ fordert. Auch Gminder gilt als »Flügel«-nah.

Am zweiten Tag des Nürtinger Landesparteitags der AfD gewann Joachim Senger (PDF) aus Donaueschingen die Stichwahl um Listenplatz 12. Im ersten Wahlgang hatte der rechtsradikale Thomas Gruber immerhin 16,7% der Stimmen erhalten. Die auf Platz 13 kandidierenden Hardliner erhielten weniger Zuspruch: Volker Kempf kam auf 15%, Dubravko Mandic auf 9,7% und Heinrich Fiechtner lediglich auf 1% der Stimmen. Die Stichwahl zwischen Achim Köhler und dem Arzt Jens Zeller (PDF) aus Heidelberg entschied Zeller für sich, was ähnlich wie bei Franziska Gminder auch an seiner offen ausgesprochenen Unterstützung für Björn Höcke gelegen haben soll. Für Platz 14 kandidierte Dubravko Mandic erneut, erhielt mit 4,8% allerdings noch weniger Stimmen als zuvor.

Wolfgang Gedeon kandidierte ebenfalls für Platz 14, auch er schnitt mit 6% der Stimmen ziemlich schlecht ab. Im ersten Wahlgang um Platz 14 landeten dann Joachim Kuhs und Dirk Schmitz auf den ersten beiden Plätzen. Die Stichwahl wurde deutlich von Joachim Kuhs (PDF) aus Baden-Baden gewonnen, der als „Referatsleiter beim Staatlichen Rechnungsprüfungsamt Freiburg“ arbeitet. Der zehnfache Vater Kuhs ist Vorstandsmitglied der »Christen in der AfD« und faselt vom „Umerziehungsdruck der Genderlobby“. Zudem war Kuhs Gründungs- und Vorstandsmitglied der »Patriotischen Plattform«, ist aus dieser allerdings inzwischen ausgetreten. Auf Platz 15 der Landesliste wurde Jens Anhorn aus Sindelfingen gewählt. Anhorn ist rechtsradikaler Militarist und Major der Reserve, versucht sich als Verteidigungsexperte zu profilieren und strebt die Gründung eines Bundeswehr-Interessensverbands innerhalb der AfD an. Anhorn unterzeichnete die „Erfurter Resolution“, fühlt sich dem »Flügel« zugehörig, soll „Alter Herr“ der »Straßburger Burschenschaft Germania« in Tübingen sein und

stellte gemeinsam mit Andreas Zimmermann beim baden-württembergischen AfD-Landesparteitag am 17. und 18. Januar 2015 einen Antrag auf öffentliche Solidarisierung mit Pegida. Um Platz 15 konkurrierten noch weitere Rechtsradikale, darunter Moritz Brodbeck, der im ersten Wahlgang 16,6% erhielt und in der Stichwahl mit 34,6% deutlich Jens Anhorn (62,6%) unterlag. Eugen Ciresa kam im ersten Wahlgang um Platz 15 auf 10,8%, Taras Maygutiak lediglich auf 5,8% der Stimmen. Der Parteitag wurde nach der Wahl des 15. Listenplatzes beendet, die restlichen 23 Listenplätze müssen bei einem oder mehreren weiteren Parteitagen gewählt werden.

[...]

Autonome Antifa Freiburg

Das gesamte Communiqué online fertig lesen unter:

autonome-antifa.org



Der Studentenball Freiburg – Eine rechte Veranstaltung etabliert sich

Am 21. Januar 2017 fand bereits zum 3. Mal der „Freiburger Studentenball“ im Peterhofkeller der Albert-Ludwigs-Universität statt. Veranstaltet wird der Ball von dem „Freiburger Studentenball e.V.“, zwischen dessen Vorsitz und der Burschenschaft Alemannia Personalunion besteht. Schützenhilfe gab es dieses Jahr von der Tanzschule Fritz, die sich dazu bereit erklärt hatte, die Tanzkurse auf dem Alemannen-Haus zu geben. Daneben traten die Brauerei Rothaus, die Privatsektkellerei Geldermann und die Versicherungsgesellschaft Aurigon Advisors als Sponsoren und damit finanzielle Unterstützer des Balles auf.

Der Alemannia gelingt mit dem Studentenball die Etablierung eines Events der akademischen Rechten in Freiburg. Trotz der vielzähligen Bemühungen, sich ein liberales Image zu verpassen, möchten wir im Folgenden die Schnittmengen zu rechten Akteuren aufzeigen und deutlich machen, dass es sich hier nicht um einen harmlosen Ball handelt, sondern vielmehr um ein jährliches Treffen von reaktionären, sexistischen und rechten Verbindungsmitgliedern in Freiburg.

FREIBURGER STUDENTENBALL E.V. = BURSCHENSCHAFT ALEMANNIA

In einer Pressemitteilung vom 18. Januar kritisierte die Antifaschistische Linke Freiburg die Vergabe des Peterhofkellers an den Studentenball e.V. Daraufhin wurde auf fudder.de ein Artikel veröffentlicht, der sich mit ebendieser beschäftigte. Der Freiburger Studentenball e.V. sah sich nun genötigt, auf seiner Facebook-Homepage (facebook.com/Studentenball/) eine Stellungnahme zu veröffentlichen. Darin heißt es unter anderem:

„Der Freiburger Studentenball e.V. ist ein unabhängiger Verein (...). Alemannia tritt insofern als Veranstalter auf, als dass sie Räumlichkeiten und Helfer stellt und die Veranstaltung zusätzlich finanziell unterstützt.“

Das ist nicht nur die halbe Wahrheit, sondern ein offensichtlicher Versuch, den Studentenball e.V. in

ein neutrales, unpolitisches Licht zu rücken.

Dass der Verein keineswegs „unabhängig“ ist, wie er selbst behauptet, zeigt sich schon daran, dass sich sein Sitz in der Günterstalstrasse 56 befindet, also an der offiziellen Adresse der Burschenschaft Alemannia. Die Vorsitzenden Francis Baumgartner und Alexander Kaulen traten zudem beim 1. Studentenball 2015 noch ganz offen als Organisatoren auf. Beide sind ebenfalls aktive Mitglieder der Alemannia. Baumgartner war es auch, der 2016 den vergeblichen Versuch startete, den Studentenball finanziell von der Studierendenvertretung unterstützen zu lassen. Bemängelt wurde damals vom Studierendenrat unter anderem, dass auf den Werbeflyern für den Ball die Farben der Alemannia exponiert auftauchten.

Die Behauptung, die Alemannia stelle also lediglich Helfer und unterstütze den Ball, ist eine Verschleierung der Tatsachen. Vielmehr stellt die Alemannia seit dem ersten Freiburger Studentenball die treibende organisatorische Kraft hinter eben diesem dar.



BURSCHENSCHAFT ALEMANNIA = LIBERAL?

Weiter heißt es in der bereits erwähnten Stellungnahme des Studentenball e.V.:

„Alemannia ist eine liberale, von politischen Organisationen unabhängige Studentenverbindung mit Mitgliedern aus aller Welt; der Vorwurf der Nähe zu irgendeiner Form von "rechten" oder "rechtsradikalen" Gruppen ist haltlos.“

Auch in einem weiteren Artikel in der Badischen Zeitung wird erklärt:

„Der Studentenball e.V. ist ein (...) unpolitischer Verein; rechtsradikales Denken toleriert der Verein allerdings nicht, ebenso wenig die Alemannia, die Internationalität als Grundwert vertritt und Mitglieder aus aller Welt vorweisen kann“

Dass die Alemannia jedoch längst nicht so liberal ist, wie sie sich gerne nach außen gibt, haben wir bereits im Frühjahr letzten Jahres in einer ausführlichen Recherche über die akademische Rechte in Freiburg gezeigt. So war beispielsweise der rechte Burschenschafter und heutige Saxo-Silesen Moritz Busam lange Zeit Mitglied der Alemannia und nahm unter anderem auch am 1. Freiburger Studentenball 2015 teil.

Insbesondere auch der Alemanne und Vorsitzende des Studentenball e.V. Alexander Kaulen, macht deutlich, dass gute Verbindungen ins rechte Milieu bestehen. Wir zitieren an dieser Stelle unseren bereits veröffentlichten Artikel aus dem Jahre 2016:

„Kaulen wiederum übt sich selbst fleißig darin, sich mehr rechts als liberal zu positionieren. Zu seinen „Gefällt mir“-Angaben auf Facebook gehört nicht nur die AfD, auch die neurechte „Junge Freiheit (JF)“ bekommt von ihm einen Daumen nach oben.

Zu Kaulens Facebook-Freunden zählen zudem der (...) JA-Bundesvorstand und Freiburger Andreas Schumacher und Reimond Hoffmann.“

Die Kontakte Schumachers und des Saxo-Silesen Hoffmann zur neurechten „Identitären Bewegung“ und weiteren rechten Akteuren wie beispielsweise dem „Front National“ aus Frankreich sind bereits hinreichend belegt.

Ein weiterer Alemanne, der Gefallen an der neurechten Zeitung „Junge Freiheit“ findet, ist der aus Würzburg nach Freiburg gezogene Fux (= neues Verbindungsmitglied der ersten Semester) Moritz Josel. Dieser war ebenfalls beim diesjährigen Studentenball anwesend und ist gerne auch mal in Begleitung von Mitgliedern der Saxo-Silesia unterwegs.

Dass die Verbindungen zur Saxo-Silesia und anderen extrem rechten Akteuren nicht ganz so eingefroren sind, wie uns die Alemannia gerne glauben lassen möchte, zeigt auch deren gemeinsames Auftreten zusammen mit Mitgliedern der AV Merzhausia, Burschenschaft Teutonia, Saxo-Silesia und anderen Studentenverbindungen bei der Studentischen Vollversammlung im Dezember 2016. Von einer Distanzierung gegenüber den rechten Saxo-Silesen Moritz Busam und Martin Stojanovski war dort nichts zu sehen. Im Gegenteil, es wurde sich lachend begrüßt und kurze Zeit später geschlossen die Veranstaltung verlassen.

Die obigen Ausführungen des Studentenball e.V. bzgl. der Abgrenzung von rechtem Gedankengut und Akteuren erscheinen unter diesen Umständen als geradezu verlogen und können nur als Versuch gewertet werden, das eigene Image in der Öffentlichkeit und damit auch den Erfolg des Studentenballs nicht zu gefährden.

DIE TEILNEHMER DES BALLS – ODER: RECHTE BURSCHENSCHAFTER WILLKOMMEN

Lächerlich erscheint die Abgrenzung auch bei einer näheren Betrachtung der Teilnehmer des diesjährigen Studentenballs. So nahmen etliche Mitglieder der rechten Freiburger Burschenschaft Teutonia an dem Ball teil. Die Teutonia war noch bis 2013 als Mitglied im extrem rechten Dachverband „Deutsche Burschenschaft“ organisiert und ist gemeinsam mit der Nazi-Burschenschaft Saxo-Silesia und der Burschenschaft Franconia Teil der Örtlichen Burschenschaft (ÖB) Freiburg, die regelmäßig gemeinsame Vorträge und Kneipen veranstaltet.

Mit Andre Knapp unterhält zudem ein Alter Herr der Teutonia beste Kontakte zu rechten Akteuren. Knapp führt gemeinsam mit dem Saxo-Silesen und AfDler Dubravko Mandic eine Kanzlei in Freiburg. Auch der Nazianwalt Klaus Harsch war Teutone. Er und seine Kanzlei sind seit einiger Zeit vor allem wegen Verstrickungen ins rechte Lager und Verbindungen zum NSU in der Öffentlichkeit bekannt.

Weitere offen auftretende Teilnehmer waren unter anderem Mitglieder der K.D.St.V. Falkenstein, der K.St.V. Germania-Hohentwiel, der K.D.St.V.

Hercynia sowie der schlagenden Turnerschaft Markomanno-Albertia.

FAZIT

Der Freiburger Studentenball ist seit jeher ein Tummelplatz der akademischen Rechten und anderen sexistischen und reaktionären Verbindungen. Die Versuche der Organisatoren, sich in der Öffentlichkeit als liberal darzustellen erscheinen in Anbetracht der Nähe zu rechten Akteuren als lächerlich.

Dass zwar nicht alle TeilnehmerInnen des Balls dem rechten Spektrum zuzuordnen sind zeugt jedoch nicht von einem wie auch immer gearteten liberalen Weltbild der Veranstalter, sondern vielmehr von dem gefährlichen Potential der

Veranstaltung, weit über die Kreise der klassischen akademischen Rechten hinaus zu wirken und reaktionären Positionen wieder zu einer breiteren Akzeptanz zu verhelfen.

Die Universität sollte sich überlegen, ob sie dieser Veranstaltung weiterhin bereitwillig Räume zur Verfügung stellen, oder sich lieber an die eigenen Senatsbeschlüsse halten möchte. Anstatt jedes Jahr neue formal-juristische Ausreden zu suchen, wäre eine inhaltliche Stellungnahme bzgl. des reaktionären und rechten Charakters des Studentenballes sicherlich angebracht.

falsch verbunden
falsch-verbunden.net

Kunstaktion bei der Sparkasse durch das Komitee der Sieben Zwerge

Wir haben die sieben Berge verlassen um darauf aufmerksam zu machen, dass jederetwasändern kann. Ein jeder kann sich informieren, seine Bank wechseln und Gemüse aus der Region essen und so in kleinen Schritten Gutes tun, statt möglichst billig auf Schultern ausgebeuteter Menschen jenseits vom Horizont zu leben.

Auch wenn die Tage wieder heller werden, so werden die Zeiten dunkel und düster. Tag für Tag fallen woanders Bomben und zahlreiche Zivilisten sterben (weil die Bundeswehr Aufklärungsflüge fliegt), während tausend von Menschen verhungern (weil deutsche, subventionierte Waren die regionalen Märkte überschwemmen). All dies wissen wir, weil wir es täglich in den Nachrichten mitbekommen, ehe wir uns wieder in unseren gläsernen Sarg zum Schneewittchenschlaf niederlassen.

2016 hatte die Bundesrepublik mit 7,3 Mrd. Euro die zweithöchsten Waffenexporte in der Geschichte (Rekordjahr

war 2015 mit 7,8 Mrd. Euro). Diese schmutzigen Geschäfte werden von Banken finanziert, bei denen die Sparkasse mit 35,5 Mio. Euro zwar noch gering ausfällt, trotzdem aber auf Platz vier landet. Aber auch im eigenen Land treiben Banken mit ihrer Zinspolitik die Kluft zwischen Arm und Reich weiter auseinander, wo auf der einen Seite Menschen stehen, die auf Kredite angewiesen sind, welche dann denen mit viel Kapital noch mehr Geld bescheren.

Wir wollen das ändern und die rosa Farbe an der Sparkasse Weingarten war erst der Anfang.

Das Komitee der Sieben Zwerge



Ein Jahr "Therapievollzug" in Freiburger Sicherungsverwahrung

Seit meiner Verlegung von der Justizvollzugsanstalt Bruchsal in jene Freiburgs im Sommer 2013, befinde ich mich auf "Station 2" der Sicherungsverwahr-Anstalt (SV). Diese hatte bald den Ruf der "Todesstation". Seit einem Jahr wird in der SV ein neues Konzept praktiziert. Darüber soll heute berichtet werden.

SITUATION BIS JAHRESENDE 2015

Die SV-Anstalt besteht aus vier Stationen, jede verfügt über 12-17 Plätze, Einzelzellen mit einer Größe von jeweils ca. 14 qm. Daneben gibt es auf jeder Station einen Freizeitraum mit Couch, Fernseher, Tischen und Stühlen, sowie einem Gefrierschrank. Ferner verfügt jede Station über eine kleine Küche mit Herd, des weiteren über eine Duschzelle, in der man alleine, während der allgemeinen Zellenöffnungszeiten duschen kann.

Während auf drei der vier Stationen -zumindest nach Ansicht des Personals- Therapievollzug, orientiert an sozialtherapeutischen Standards angeboten wurde, galt die "Station 2" als Therapieverweigerer, Querulanten-Station, sowie Verwahrabteilung für besonders gefährliche Verwahrte. Entsprechend überließ man die Insassen sich selbst, über die Sterbefälle, Insassen die völlig vereinsamten, in ihrem Müll lebten, habe ich mehrfach berichtet.

SITUATION SEIT ANFANG 2016

Die Anstalt stellte, nach ihrem Bekunden, die Konzeption in wesentlichen Bereichen um. Galt zunächst die "Station 1" als "Zugangsstation" für Neuzugänge, die "Station 3" als "Behandlungsvollzug" und die "Station 4" als jene mit "größerer Freiheits- und Außenorientierung" (über "Station 2" habe ich schon oben berichtet), seien nunmehr alle vier Stationen "gleichberechtigt", jede Station sei eine "Wohngruppenstation", mit Bezugsbeamten-System, wöchentlichen Stationsversammlungen und einer intensiven behandlerischen Betreuung und Therapie. Der Sonderstatus der "Station 2" werde beendet.

Waren zudem die Klienten der Therapeutinnen

zuvor über das ganze Haus verteilt, wurde nunmehr ein/e Therapeutin für eine Station alleinzuständig und ihre/seine Klienten auf diese Station verlegt.

Ein Beamter/eine Beamtin des uniformierten Dienstes wurde jeweils einem Insassen als "Bezugsbeamter/in" zugeordnet, der oder die dann monatlich Gespräche führen soll um das Alltagsverhalten zu reflektieren.

Ferner sollten besonders mitwirkungswillige Insassen belohnt werden, in dem sie -unter Bewachung, versteht sich- für zwei Stunden in die Stadt gehen dürften, bspw. um dort Kaffee zu trinken. D.h. über die jedem Verwahrten nach dem Gesetz zustehenden vier Ausführungen pro Jahr, sollten weitere Ausführungen gewährt werden.

DIE WIRKLICHKEIT

Wie stellt sich nun dieses Idyll aus Verwahtersicht dar? Kurz nach Einführung des neuen Konzepts gab es tatsächlich für einige wenige Insassen die erwähnten "Sonderausführungen", wobei zum einen die Erwählten bemängelten, sie dürften sich nichts einkaufen und mit in die Anstalt bringen. Was die Anstalt damit begründete, dass die Sonderausführungen "therapeutischen Charakter" hätten, und nicht gedacht seien um einkaufen zu gehen.

Auffällig war zum anderen, dass in den Genuss der Sonderausführungen diejenigen Insassen kamen, die als besonders Therapeutinnen- und Therapeuten-nah galten. So zum Beispiel ein Insasse, der seiner Therapeutin während ihrer Urlaubszeiten mit viel Einsatz deren Büroblumen pflegte- was für manchen Spott sorgte. Allerdings wurden die Sonderausführungen nach wenigen Monaten wieder eingestellt, da es an personellen Ressourcen mangelte um die Ausführungen, für die in der Regel zwei Beamte des uniformierten Dienstes erforderlich sind, durchzuführen.

Ab 2017, so die Anstalt, sollten jedoch nun wieder öfters diese "Sonderausführungen" stattfinden, und



man dürfe sogar einkaufen gehen. Allerdings komme weiterhin nur derjenige in den Genuss dieser Maßnahme, der sich diese, so Frau Diplom Psychologin W. "verdient" habe.

Auf der "Station 2" nahm es im letzten Jahr Monate in Anspruch den Freizeitraum neu zu gestalten. Ein Insasse der von einer der anderen Stationen auf die "Station 2" im Rahmen der Neukonzeptionierung verlegt worden war, empörte sich regelmäßig über den aus seiner individuellen Sicht "verkommenen Freizeitraum" und forderte dessen Umgestaltung. Als es dann nach endlosen Diskussionen über die farbliche Gestaltung daran ging den Raum zu streichen, ward er nicht mehr gesehen. Mittlerweile steht die Couch anders, der Fernseher auch und zwei Wände sind teilweise rot gestrichen worden (sinnigerweise von einem Insassen, der die endlose Diskussion nicht weiter ertragen konnte und sich bereit erklärte zu streichen, nur damit das Thema endlich erledigt sei).

Auf diesem "Niveau" bewegen sich die "Verbesserungen" im Stationsalltag.

Das Bezugsbeamten-System wird von einigen wenigen Insassen sehr intensiv an- und wahrgenommen, sie sitzen über lange Zeit im Büro und berichten in aller Ausführlichkeit über ihre Befindlichkeiten oder lamentieren über Mitverwahrte. Andere Insassen wiederum lehnen es ab, sich an diesem System zu beteiligen.

DIE STATIONSVERSAMMLUNGEN

Die wöchentlichen Stationsversammlungen verlaufen in der Regel wenig turbulent. Die Therapeutinnen und Therapeuten, wie auch das übrige Personal, berichten wie es ihnen gehe und versuchen, die Insassen auf diese Weise zu animieren, sich ebenfalls "der Gruppe zu öffnen", was freilich nur in seltenen Fällen gelingt.

Denn in einer Zwangsgemeinschaft wie der der SV, mit all den sehr spezifischen Persönlichkeiten, überlegen es sich die Betroffenen recht genau, wem und wann sie etwas von sich offenbaren wollen. Ganz abgesehen vom Problem des Datenschutzes: der Staat, hier in Gestalt des Personals, erhebt besonders schützenswerte Daten über die inneren Befindlichkeiten von Untergebrachten. Von diesen zu verlangen, dies in Gegenwart anderer Insassen zu tun, erscheint zumindest fragwürdig.

Meist geht es in den Stationsitzungen um Probleme mit der Gefängnisbürokratie, und gelegentlich um Konflikte zwischen einzelnen Insassen, oder -wie erwähnt- es wurde über acht Monate lang diskutiert ob, und wenn ja in welcher Farbe der Freizeitraum neu gestrichen werden solle.

SONDERCHARAKTER DER "STATION 2"

Völlig verschwunden ist der Sondercharakter der "Station 2", über den ich schon 2013 und auch danach mehrfach berichtet hatte, im übrigen nicht. Denn dort wurde auf einem Teil des Flurs, vor kurzem eine Isolations-Abteilung eingerichtet, für

Sicherungsverwahrte, die man in strenge Einzelhaft sperrt. Nur wenige Wochen nach Errichtung der Isolier-Abteilung wurde dort der erste Insasse, Herr D., untergebracht. Weshalb? Weil er bei einer Ausführung mit Beamten, unter Begleitung der Cheftherapeutin, Frau Dr. S. versucht haben soll, ein Handy in die Anstalt einzuschmuggeln. Rund um die Uhr ist er nun isoliert. Man kann allerdings am Fenster mit ihm sprechen. In anderen Anstalten gibt es auch Handy-Funde, aber dort belässt man es vielfach bei Disziplinarmaßnahmen und steckt Betroffene nicht sogleich über lange Zeit in Einzelhaft. Die Absonderung von Herrn D. von der Gemeinschaft, trifft bei nicht wenigen Mitverwahrten auf Empörung.

DIE ISOLIERUNG DER STATIONEN

Nicht wesentlich geändert hat sich die Isolierung der einzelnen Stationen untereinander: die vier Stationen der Freiburger Sicherungsverwahranstalt sind hermetisch voneinander getrennt. Insassen die sich aus dem vorangegangenen Strafvollzug, mitunter schon seit Jahrzehnten kennen, können sich nicht, mal eben spontan besuchen, Kaffee miteinander trinken und reden. Die Justizvollzugsanstalt praktiziert weitestgehend die international geächtete Form der Kleingruppen-Isolation. Lediglich für wenige Stunden am Tag, und auch nur nach vorheriger Anmeldung, und auch nur dann, wenn man an der monatlichen "Pflichtsitzung" der Station teilnimmt, und wenn man nicht mit Sicherheitsmaßnahmen belegt ist, darf man jemanden auf einer der anderen Stationen besuchen gehen. Die Uhrzeiten sind exakt festgelegt.

Diverse Insassen lassen sich -auch deshalb- schon früh in ihren Zellen wegschließen.

Während die Gefängniszellen bis 22 Uhr geöffnet wären, gibt es manche die sich schon morgens um 9 Uhr wieder einschließen lassen. Denn wohin sollen sie gehen? Den Flur immerzu auf und ab, das wird eintönig. In den kleinen, von hohen Mauern umgebenen Gefängnishof dürfen sie nur zu festgesetzten Zeiten. Und Mitinsassen auf anderen Stationen besuchen, das geht auch erst spätnachmittags oder abends. An Wochenenden nimmt der Charakter des Verwahrvollzuges zudem noch an Intensität zu, dann sind nur 3 ½ Stunden Hofgang, bzw. "Besuch" auf einer anderen Station

möglich. Die übrige Zeit verbringt man unter den Bedingungen der Kleingruppen-Isolation, so dass nicht wenige es vorziehen, sich in ihren Zellen wegschließen zu lassen.

AUSBLICK

Immerhin gibt es seit einigen Monaten in den Freizeiträumen jeweils einen PC und seit Ende 2016 sogar einen Drucker (freilich keinen Zugang zum Internet). Mittlerweile machen Gerüchte die Runde, die Justizvollzugsanstalt plane eine bauliche Vergrößerung, bzw. Erhöhung der Zahl der Hafträume, denn man muss kein Mathematiker sein um - berechnen zu können, dass die Einrichtung bald aus allen Nähten platzen wird: weder werden Verwahrte in größerer Zahl freigelassen, noch sterben genügend, um ausreichend Platz für die Neuzugänge in den kommenden Jahren zu schaffen.

An dem Verwahrcharakter hat sich aus Sicht vieler Insassen nichts geändert. Die Menschen hier werden durchweg pathologisiert (etwas was auch ein kriminologischer Sachverständiger bemängelte: er riet in dem Gutachten eines Langzeitverwahrten dazu, nicht permanent dessen Verhalten zu pathologisieren und so "artifizielle Behandlungsfelder" zu schaffen) und als gefährliche Individuen stigmatisiert. Forschungsergebnisse die belegen, wie sehr die "Gefährlichkeit" überschätzt wird, werden augenscheinlich ignoriert.

UND SO WERDE ICH AUCH WEITERHIN MEHR ÜBER DAS MENSCHLICHE ELENDE, SOWIE DAS STERBEN IN DER SICHERUNGSVERWAHRUNG BERICHTEN, ALS ÜBER ZEICHEN DER HOFFNUNG UND ZUVERSICHT.

Thomas Meyer-Falk,
z.Zt. JVA (SV)
Hermann-Herder-Str. 8
D-79104 Freiburg

freedomforthomas.wordpress.com

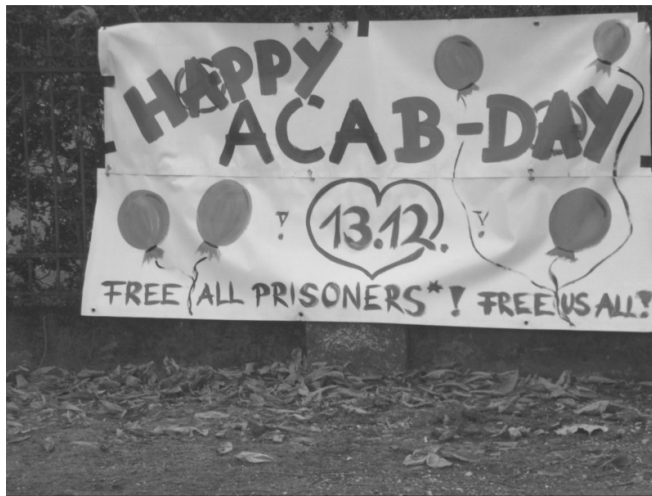
"Krach vorm Knast"-Tour

Während November und Dezember 2016, spielten wir – eine Gruppe anarchistischer Straßenmusiker_innen – Konzerte vor Knästen in der Schweiz und in Deutschland. Wir wollten wenigstens ein paar Gefangene spüren lassen, dass sie nicht vergessen sind. Wir wollten der Isolation für ein paar Momente im Weg stehen und unsere Botschaften über die Stracheldrahtzäune und Gitterstäbe hinaus verbreiten.

Insgesamt haben wir 15 Konzerte vor 14 verschiedenen Knästen gespielt, begleitet von Solikonzerten an verschiedenen Orten. Die Reaktionen, die uns von drinnen erreichten, waren – wenn vorhanden – sehr verschieden. Manchmal wurden unsere Lieder direkt mit lautem Jubel und bspw. Antifa-Rufen beantwortet, während wir bei neun Konzerten keine direkte Antwort erhielten, so dass wir uns nicht sicher sein konnten, ob die Leute uns auf der anderen Seite hören konnten. Bei zwei dieser Konzerte haben wir jedoch im Nachhinein von Gefangenen gehört, dass sie uns sehr gut hören konnten, die Akustik der Knäste es aber leider unmöglich machte, von den Reaktionen draußen was mitzubekommen (eine Gefangene beschrieb die Reaktion drinnen als "kleinen Aufstand", die Mehrheit der Gefangenen haben gejubelt, geschrien, Krach mit Gitterstäben gemacht usw und dadurch die Wärter stark verunsichert).

Immer wenn wir solche Reaktionen mitbekommen haben oder im Nachhinein davon gehört haben, hat uns das sehr berührt und uns zuversichtlich gemacht, dass das, was wir getan haben, wichtig gewesen ist und auf jeden Fall Sinn gemacht hat, da es Leuten viel bedeuten kann und dabei nur ein geringer Aufwand nötig ist. Wir hoffen, dass sich das auch als Form der Solidarität verbreitet und mehr Leute dazu inspirieren wird, Knäste mit Live-Musik (oder anderen Formen von Krach) zu füllen – und das nicht nur an Sylvester.

An dieser Stelle möchten wir auch ein riesengroßes DANKE an alle Leute schicken, die uns in irgendeiner Weise unterstützt haben. An die Leute, die uns Equipment geliehen haben, die sich um Sound Systeme gekümmert haben, bei denen wir pennen konnten, die Solikonzis veranstaltet haben, die uns Geld gegeben haben, die zu den Knastkonzerten gekommen sind, die eins unserer Knastkonzerte live im Radio übertragen haben und Gefangene vorher darüber informiert haben (wie cool ist das denn?!), die in ihren Städten zu den Knastkonzis mobilisiert haben, die mit Bullen geredet haben, wenn es notwendig wurde, v.A. in Form von Kundgebungsanmeldungen, die für uns gekocht haben, die uns beim Drucken von Zines und Mobi-Material supportet haben und natürlich ein wirklich riesiges Dankeschön an die Person, deren Truck wir fünf Wochen lang benutzen konnte. Ihr seid alle großartig! <3



Demnächst wird noch ein ausführlicheres Tourtagebuch mit Berichten zu den einzelnen Konzerten veröffentlicht.

**FREIHEIT FÜR ALLE
GEFANGENEN!**

FEUER ALLEN KNÄSTEN!

SCHREIBT BRIEFE!

prisonstour [ät] riseup [dot] net

(heute ist nicht alle Tage, wir kommen wieder, keine Frage :)

„Krach vorm Knast“-Tour in Biel am 13.12.2016

Riseup wechselt zu verschlüsselten E-Mails als Antwort auf juristische Anordnung

Nach Ausschöpfung aller rechtlichen Optionen hat Riseup vor kurzem entschieden, zwei verdeckten Durchsuchungsbefehlen des FBI nachzukommen, anstatt Widerstand gegen die Vollstreckung zu leisten (was zur Inhaftierung von Riseup Birds und/oder Auflösung der Organisation Riseup geführt hätte). Der erste Durchsuchungsbefehl betraf die öffentliche Adresse eines internationalen DDoS-Erpresserrings. Der zweite richtete sich gegen einen Account, der Ransomware nutzte, um Geld zu erpressen.

Erpressung ist eindeutig ein Verstoß sowohl gegen den Wortlaut als auch den Sinn des sozialen Vertrags [1], den wir mit unseren Nutzer_innen schließen: Wir halten euch den Rücken frei, solange ihr nicht ausbeuterische, frauenfeindliche, rassistische oder hetzerische Ziele verfolgt.

Es gab eine „gag order“ („Maulkorb-Anordnung“), die uns bis jetzt verbot, auch nur die Existenz der Durchsuchungsbefehle offenzulegen. Dies ist auch der Grund, weshalb wir unseren „Canary“ [2] nicht aktualisieren konnten.

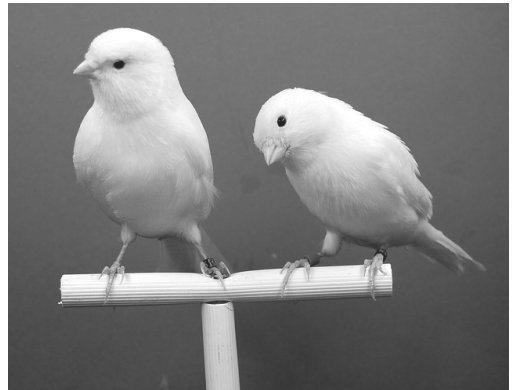
Wir haben Maßnahmen ergriffen, um sicherzustellen, dass Riseup nie wieder Zugang zum Klartext der Emails hat, die ein_e Nutzer_in gespeichert hat. Von heute an werden alle neuen Riseup-Email-Accounts mit einem persönlichen verschlüsselten Speicher auf unserem Server ausgestattet, der nur für euch zugänglich ist. In der nahen Zukunft werden wir damit beginnen, alle bestehenden Accounts in dieses neue System zu überführen (für technische Details siehe [3]).

Um das absolut klar zu machen, diese Art der Verschlüsselung ist keine „Ende-zu-Ende“-Verschlüsselung eurer Nachrichten. Mit dem neuen System von Riseup werdet ihr auch weiterhin dem Server vertrauen müssen, auf dem ihr euch anmeldet. Für eine volle „Ende-zu-Ende“-Verschlüsselung müsst ihr, wie zuvor, einen Mailclient nutzen der OpenPGP unterstützt (und nicht webbasiert ist).

Wir arbeiten daran, im kommenden Jahr ein verständlicheres „Ende-zu-Ende“-Verschlüsselungssystem herauszubringen, aber bis das fertig ist, setzen wir persönlich verschlüsselten Speicherplatz ein.

Solidarische Grüße,

Die Riseup Birds



FRAGEN

F: Seid ihr von Strafverfolgungsbehörden kompromittiert?

A: Nein. Wir haben niemals die Installation von Hardware- oder Software-Überwachungssystemen in irgendeinem von uns kontrollierten System gestattet; die Strafverfolgungsbehörden haben nicht unsere Server mitgenommen; haben nicht und hatten niemals Zugriff auf diese. Wir würden eher aufhören Riseup zu sein, bevor wir das zuließen.

F: Könnte die Regierung euch nicht zwingen, das zu sagen?

A: Erzwungene Aussagen sind im US-Rechtssystem sehr selten. Üblicherweise finden sie nur im Bereich des Verbraucherschutz' statt, wo die Regierung erfolgreich Aussagen erzwungen hat (z.B. verpflichtende Warnungen vor Zigaretten). Wie dem auch sei, nein, sie zwingen uns nicht, irgendetwas zu sagen.

F: Warum habt ihr euren „Canary“ nicht aktualisiert?

A: Im Winter 2016 wurde der „Canary“ nicht rechtzeitig aktualisiert. Der „Canary“ war so breit angelegt, dass jeder Versuch, einen neuen herauszugeben, ein Verstoß gegen die „Gag-Order“ bzgl. der Ermittlung gegen einen DDoS-Erpresserring und eine Ransomware-Operation gewesen wäre. Dies ist nicht wünschenswert, weil es, wenn eine Reihe von kleineren Dingen passiert, dazu führt, dass die Nutzer_innen annehmen müssen, etwas großes sei passiert.

F: Warum erwähnt der neue „Canary“ nicht „Gag Order“, FISA-Gerichtsanordnungen, National Security Letters usw.?

A: Unsere ursprüngliche „Canary“-Strategie hat

unseren Nutzer_innen geschadet, indem es sie unnötig in Aufruhr versetzt hat, weil nebensächliche Dinge passiert sind. Ein „Canary“ soll den Nutzer_innen ernsthafte Bedrohungen signalisieren, doch es besteht die Gefahr, dass den Nutzer_innen falsche Dinge vermittelt werden oder ohne guten Grund allgemeine Furcht und Verwirrung gestiftet wird. Der aktuelle „Canary“ ist auf bedeutende Ereignisse beschränkt, die die Sicherheit der Nutzer_innen von Riseup gefährden könnten.

- 1 riseup.net/tos
- 2 riseup.net/canary
- 3 0xacab.org/riseuplabs/trees

Zwangsarbeit auf dem Gelände des Bahnbetriebswerks in Freiburg

Vorträge mit Bernd Spitzmüller (Historiker) und Susanne Kill (Historikerin der DB)

Die KTS, Freiburgs Autonomes Zentrum, befindet sich seit 1999 in einem Gebäude der Deutschen Bahn auf dem Gelände des Bahnbetriebswerks in der Basler Straße 103. Während des zweiten Weltkriegs arbeiteten im Bahnbetriebswerk mindestens 159 Zwangsarbeiter und Zwangsarbeiterinnen und 60 Kriegsgefangene unter härtesten Bedingungen.

autonome-antifa.org • kts-freiburg.org

Mittwoch
15. März 2017
19 Uhr Essen
20 Uhr Vorträge
KTS Freiburg
Baslerstr. 103

Die Volxküchen im SUSI-Café & in der KTS leben von Eurer Mithilfe!!

YOU CAN CHANGE THE WORLD.



Orte:

KTS
(autonomes
Zentrum)
Baslerstraße
103

Sjulsji-
Café,
Vauban-
Allee
N°2

TerMi
ne iM
Määr
ZZ
2017

01. März KüfA & Kneipe, KTS Freiburg, 20 Uhr mit_kochen ab 16 Uhr

08. März Vokültur, SUSI-Café, 20 Uhr, plena und mit_kochen ab 16 Uhr

15. März KüfA & Kneipe, KTS Freiburg, 20 Uhr mit_kochen ab 16 Uhr

22. März Vokültur, SUSI-Café, 20 Uhr, plena und mit_kochen ab 16 Uhr

29. März KüfA & Kneipe, KTS Freiburg, 20 Uhr mit_kochen ab 16 Uhr

www.volxkuechefreiburg.blogspot.de